Gesetz= und Verordnungsblatt

für bie

evangelisch=lutherische Kirche

einem Westorichlage gufallenden Gige

Landesteils Oldenburg

im Freiftaat Oldenburg.

XI. Band.

(Musgegeben den 13. Januar 1933.)

20. Stück.

Inhalt:

- Nr. 51. Berordnung des Oberfirchenrats vom 10. Januar 1933 zur Anderung des Gesetzes für die Wahl der Kirchenältesten vom 30. November 1926.
- Nr. 52. Berordnung des Oberkirchenrats vom 10. Januar 1933 zur Underung der Wahlordnung für die Wahl der Kirchenältesten vom 15. Januar 1927.
- Nr. 53. Ausschreiben des Oberkirchenrats an sämtliche Kirchenräte vom 10. Januar 1933, betreffend Abhaltung außerordentlicher Kollekten im Jahre 1933.
 - Nachrichten.

Nº 51.

Berordnung zur Underung des Gesetzes für die Bahl der Kirchen= altesten vom 30. November 1926.

Olbenburg, den 10. Januar 1933. ada ala punnilo

Auf Grund des § 128 der Kirchenverfassung wird mit Zustimmung des Synodalausschusses folgendes versordnet:

Das Geseth für die Wahl der Kirchenältesten in der Fassung des Gesethes vom 30. November 1926 wird wie folgt geändert:

In § 29 wird der erste Absat gestrichen;

in § 30 werden der zweite Sat des ersten Absates und der zweite Absat gestrichen;

in § 31 wird der zweite Absatz durch folgende Bestimmung ersekt:

Die einem Wahlvorschlage zufallenden Sitze werden den einzelnen Bewerbern nach Maßgabe der Reihenfolge ihrer Benennung im Wahlvorschlage zugeteilt.

Oldenburg, den 10. Januar 1933.

Oberfirdenrat.

D. Dr. Tilemann.

med religible and line of 152 of

Berordnung zur Underung ber Wahlordnung für die Wahl der Kirchenältesten vom 15. Januar 1927.

Oldenburg, den 10. Januar 1933.

Die durch Berordnung vom 15. Januar 1927 erlassene Wahlordnung für die Wahl der Kirchenältesten wird wie folgt geändert:

- 1. in Art. 19 wird der vierte Absatz gestrichen;
- 2. in Art. 25 erhält der zweite Sat des ersten Absates folgende Fassung:

Beisigers saut fest, für welchen Wahlvorschlag die Stimme als abgegeben zu gelten hat."

3. Art. 26 erhält folgende Fassung:

den den einzelnen Bewerbern nach Maßgabe der Reihenfolge ihrer Benennung im Wahlvorschlage zugeteilt."

4. in Art. 30 Ziffer B werden die Worte "in der Regel ist derjenige Bewerber des Wahlvorschlages au berufen, auf den die nächsthohe Stimmenzahl entfallen ist" ersetzt durch die Worte "in der Regel ist der nach der Reihenfolge nächste Bewerber zu berufen."

Oldenburg, den 10. Januar 1933. Oberfirchenrat.

damo & wolde und D. Dr. Tilemann. if ifol dun meldall

№ 53.

Ausschreiben an fämtliche Kirchenrate, betreffend Abhaltung außers ordentlicher Kolletten im Jahre 1933.

Oldenburg, den 10. Januar 1933.

Auch in diesem Jahre schreibt der Oberkirchenrat eine Reihe außerordentlicher Kollekten aus in der Erwartung, daß möglichst alle Gemeinden sich an allen Kollekten bet eiligen. Denn einerseits werden die Kirchenräte und manche Gemeindeglieder mit den Nöten und Bedürfnissen innerhalb der Kirche, die über den täglichen Gesichtskreis hinaus liegen, bekannt, andererseits stärkt jede Einzelgabe der Bruderliebe, auch wenn sie gering bleibt, den Gesamtertrag.

1. Der Oldenburgische Landesverband evangelischer Weiblicher Jugend berichtet von einem erfreulichen Wachstum seiner Arbeit. Nicht weniger als 22 Jungmädchenvereine im Lande haben sich ihm angeschlossen; die Zahl der Jungscharen hat sich verzoppelt. Trotz erheblicher Opfer ist aber der Berband nicht imstande, die Stelle einer Pflegerin und Leiterin aus eigenen Mitteln zu sichern, und doch ist eine solche Jugendpsplegerin nötig, um in den Verbänden die Fühlung zu wahren und gegenüber den zersehenden Einflüssen gegenerischer Art die evangelische und tirchliche Haltung der Mitglieder lebendig zu erhalten. Daher bittet der Lans

desverband um einen Teil der Rollekte, deren weiterer Ertrag dem gesamten Evangelischen Reichsversband weiblicher Jugend zugute kommen soll. Der Gesamtverband betätigt sich in der Verbreitung zahlereicher evangelischer Zeitschriften für die Jugend, richtet Ferienlager für Kinder und Kurse für erwerbslose Mädene ein, treibt eine gesegnete Vibelarbeit in den Großestädten und setzt sich an vielen Orten für den edlen Kampf um die innersten Güter unserer evangelischen Kirche ein.

- 2. Die Lage der deutschen Schiffahrt ist überaus traurig; in Wesermunde und Nordenham liegen über 60% der Kischereiflotte still; die erwerbslosen Seeleute, zum großen Teil jugendlich und ohne festen Salt, mussen sich in den Safen aufhalten, um bei vorkommender Seurung zur Stelle zu sein. Die unausbleibliche Folge ist eine immer stärkere Inanspruchnahme der Geemanns= heime und der Seemannspastoren. In Nordenham besucht wöchentlich der Seemannsmissionar die Schiffe und das Rrankenhaus und hilft den so oft enttäuschten und mutlos gewordenen Seeleuten, ihr Schicksal zu tragen. Besonders erhebend ist wiederum das von über 100 Seeleuten besuchte Weihnachtsfest in Nordenham ver-Für diese notwendige und segensreiche Arbeit werden mit Recht die Mittel aus den Seimatgemeinden der Seeleute und von denen erbeten, die ein Berg für unsern Seemannsstand haben. Bedaust modelle montes
- 3. Der Kapellenverein Sandfrug hat sich die Errichtung eines gottesdienstlichen Mittelpunktes in Sandkrug zum Ziele gesetzt. Die dort von Mai dis September stattsindenden Waldgottesdienste beweisen, daß das Bedürfnis nach einem kirchlichen Gebäude, das auch für die übrige Zeit des Jahres benutzt werden kann, vorshanden ist. Von den Bewohnern Sandkrugs und Umgebung werden Opfer gesordert und auch reichlich gesbracht; auch die zahlreichen Ausslügler, die am Sommers

sonntagmorgen den Waldgottesdiensten beiwohnen und bei ungünstigem Wetter das schützende Dach einer Kapelle begrüßen würden, haben schon manches Scherslein für den Bau hergegeben. Aber bis zur Erreichung des Zieses ist noch ein weiter Weg und deshalb ist der Kapellenverein auf die Mithilse der evangelischen Glaubensgenossen im

ganzen Lande angewiesen.

4. Die Rapelle in Schwaneburgermoor leistet unsern Glaubensbrüdern in der Moorkolonie einen aukerordentlich wertvollen Dienst; sie sammelt die Ber= streuten, gibt ihnen das rechte Gefühl der Zusammenge= hörigkeit und bietet ihnen in monatlichen Gottesdiensten das Wort Gottes und in ihm Trost und Mut zum Durch= halten in schwerer Zeit. Auch das mit dem gottesdienst= lichen Raume verbundene Rolonat, das der Oberkirchenrat eingerichtet und mit einem tüchtigen Siedler hat besetzen lassen, bietet einen festen Stukpunkt für die wirtschaftliche Sebung und die Winterhilfe der andern Siedler. Aber noch liegt auf der Einrichtung eine Schuld von reichlich 5000 RM; auch erfordern Berbesserungen und Erganzungen noch immer neue Mittel. Die Gemeinden werden herzlich gebeten, sich nach Rräften an der Behebung dieser Lasten zu beteiligen.

5. Der Landesverein für Innere Mission erbittet dringend eine Kollekte für unser Erziehungshaus "to Sus" in der Dötlinger Heide. Die gefährdeten Jöglinge durch die schwere wirtschaftliche Zeit in to Hus zu bringen ist an und für sich schon eine opfervolle Aufgabe; sie wird indessen gern geleistet, wenn diese 30—40 jugendlichen Gemüter nur für eine gute Lebenssührung gewonnen werden. Aber die Zuschüsse für diese Arbeit werden immer geringer, dazu wird jest um der gesundsheitlichen Sicherheit willen eine Kanalisation notwendig, deren Ausführung auf 3500 RM veranschlagt ist. Unssere Kirchengemeinden, die nunmehr im dritten Jahrzehnt

das Erziehungshaus "to Hus" betreuen, werden auch für diese neuen Bedürfnisse es nicht an Hilfe fehlen lassen wollen, nicht nur um des Hauses, sondern vor allem um der jugendlichen Seelen willen, die darin zu Gottesfurcht und Tüchtigkeit geleitet werden sollen.

- 6. Der Martin=Luther=Verein betreibt ein evan= gelisch=lutherisches Silfswerf für die Uf= raine in Rukland und Galizien. In hellen Scharen wenden dort die griechisch=orthodoxen Christen sich dem Evangelium zu. Im Bolt der Ufrainer, das in seiner Gesamtheit 40 Millionen Menschen, darunter noch Sun= derttausende von deutschen Ansiedlern zählt, ist eine Re= formationsbewegung von gewaltigem Ausmaß im Gange. Gegen die Flut der organisierten Gottlosigfeit und gegen den erstarrten Rultus der sog. orthodoxen Rirche feiert das Evangelium von Jesus Christus in zahlreichen Dorfern und Städten seine Auferstehung. Dringende Gesuche um Entsendung von Predigern, um Testamente und Gesangbücher kommen an das ukrainische Hilfswerk und seinen Leiter, D. Zödler in Stanislau. Das Wert bedarf einer gründlichen und schnellen Unterstützung, wenn diese Entscheidungsstunde ausgewertet werden foll. Mit Recht werden dafür alle driftlichen Gemeinden, die sich des Evangeliums und der Gewissensfreiheit erfreuen, Bruderhilfe aufgerufen.
- 7. Die Evangelische Auswandererfürsorge fest sich für eine planvolle Auswanderung ein und tritt den vielen Schwindelagenten und phantastischen Auswanderer= gelüsten entgegen. Auch nimmt sie sich der Bielen an, die gleich nach dem Rriege und später aufs Geratewohl und mit überspannten Soffnungen das Baterland verliegen und nun enttäuscht und mittellos zurudkehren; über Sam= burg und Bremen tamen ihrer im letten Jahre mehr als 2000. Bor allem haben in diesen beiden Safen annähernd 4000 Rat und Silfe für ihre Existenz im fremden Land erfahren, sind an evangelische Gemeinden ihres Befenntnisses und ihres Volksstammes verwiesen und wer= den drüben von sichern Sänden geleitet über die vielen Schwierigkeiten ber erften Zeit hinweggeführt. Diefer hingebende und unerlägliche Dienst, den die Evangelische Auswanderermission unsern Glaubens= und Volksgenossen

widmet, verdient reichliche Anerkennung durch unsere Gaben.

- 8. Unsere deutschen evangelischen Bolts= genoffen im Auslande stehen, wie befannt, im schweren Rampf um ihr Volkstum und ihren Glauben. Deutsche Schulen werden gewaltsam geschlossen, deutsche Muttersprache wird verboten, gottesdienstliche Gebäude werden unter dem Schein des Rechts weggenommen, das firchliche Leben wird gesprengt, sei es durch Entziehung der firchlichen Guter, wie im Often, sei es durch Revolution und ähnliche Wirren, wie in Sud-Amerika. Wohl führt solches Angefochtensein unsere Glaubensgenossen tiefer in das Evangelium und enger in die brüderliche Gemeinschaft, Gott dem Berrn sei Dank dafür! Aber es ist auch nicht zu verwundern, daß von überall her ihr Ruf um Silfe, um geistliche Betreuung und firchliche Mittel an das Mutterland und die Mutterfirche dringt. Bis aus dem tiefsten Asien, bis von den fernen Inseln des Ozeans kommt die Bitte der evangelischen Deutschen an den Deut= ichen Evangelischen Rirchenbund. Und dieser gibt nun den Silferuf weiter an alle Gemeinden und bittet auch heute, daß jeder sich verpflichtet wissen möge, den Brüdern in der weltweiten Diaspora mit einer Gabe beizuspringen nach der apostolischen Losung: Einer trage des andern Last!
- 9. Eine Rollette für Bethel bedarf taum einer besonderen Empfehlung. Das große Liebeswerk des Bater Bodelschwingh ift in aller Welt bekannt. Je drudender das Elend und je hoffnungsloser die allgemeine Lage, desto umfassender gestaltet sich die Barmherzigkeit in Bethel und desto erfinderischer wird dort die Liebe, um den Epileptischen, Wanderern, Arbeitslosen und Geistes= franken Salt, Seilung und Seimat zu bieten. Aus dem Oldenburger Lande waren im vorigen Jahre 49 Epilep= tische und Geisteskranke und 62 Erwerbslose und Erziehungsbedürftige in Bethels Anstalten untergebracht, und ein Diakon aus Bethel hat die Leitung der Arbeiter= folonie Dauelsberg bei Delmenhorst übernommen, obwohl oder vielleicht weil dort vor einigen Jahren ein anderer Diakon aus Bethel durch einen Insassen erstochen war. So wird jede Gabe für Bethel in doppeltem Ginn ein

Entgelt für die Silfe, die von dort den Mühseligen und

Beladenen aller Art erzeigt wird. —

Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß es sich empfiehlt, die unter 1 und 5 genannten Kollekten an den Sonntagen abhalten zu lassen, an denen die Jugendlichen im gottesdienstlichen Leben in den Bordergrund treten, also in den Tagen der kirchlichen Prüfung, der Konfirmation und des ersten heiligen Abendmahls.

Die Kirchenräte wollen über die Kollekten bis zum 15. Januar k. Is. berichten, welche von ihnen berüd-

sichtigt sind und mit welchem Erfolge.

Die eingegangenen Gelder sind ohne Berzug aussahmslos an den Oberkirchenrat einzusenden und zwar auf das Postschecktonto Hannover Nr. 4381.

Oldenburg, den 10. Januar 1933.

bem tiefften Alien, bi .. tonnehritredOn Bujeln bes Benne

eine C nod na no D'u Dr. Eilemann. atiffe sid timmol nod nun ton reine aut. annaumit in die eine graaf

uspnunghafied alle **Nachrichten.** (A netiemben 190 und der applichten — alle under abgede des

Gestorben sind:

Pfarrer Johannes Ramsauer in Waddewarden, am 1. Januar 1933; Pfarrer i. R. Stotz, früher in Hohenkirchen, am 29. Dezember 1932.

Der Bakanzprediger Siemer ist am 18. Dezember 1932 in das Pfarramt an der Kirche und Gemeinde Burhave eingeführt worden.

Die Organistenprüfung haben am 14. Des zember 1932 bestanden:

Hauptlehrer Hinrich Beder in Rirchhammelwarden, Franz Schmidt in Rüftringen, Oberprimaner Otto Schulze, Brake,

Fräulein Elisabeth Fimmen, Rastede.